

Konzernlagebericht und Lagebericht der TWL AG für das Geschäftsjahr 2008

Die Technischen Werke Ludwigshafen am Rhein AG (TWL AG) versorgen die Stadt Ludwigshafen mit Strom, Erdgas, Trinkwasser und Wärme. Die Konzerngesellschaften Verkehrsbetriebe Ludwigshafen am Rhein GmbH (VBL) und Rhein-Haardtbahn GmbH (RHB), Bad Dürkheim, betreiben den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (RVN).

Über unsere Konzerngesellschaft TWL-Kom GmbH bieten wir moderne und marktgerechte Dienstleistungen im Bereich Telekommunikation erfolgreich an. Die Beteiligungsgesellschaften Energiedienstleistungen Rhein-Neckar GmbH (ERN) und KoM-SOLUTION GmbH sind gefragte Partner, wenn es um die Energie- und Medienversorgung sowie die Energiebeschaffung geht.

Durch die Beteiligung an der Kommunalen Netzgesellschaft Südwest mbH (KNS) stellen wir den effizienten und wirtschaftlichen Betrieb unserer Strom- und Gasnetze sicher.

Entwicklung des Marktes

Konjunktur knickt ein

Nach einem guten Start hat sich das Wirtschaftswachstum im Verlauf des Jahres fast halbiert. Das Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahresdurchschnitt nur noch 1,3 Prozent. Seit der Jahresmitte machte sich die globale Finanzkrise bemerkbar. Im vierten Quartal gewann der konjunkturelle Abschwung schnell an Fahrt. Erstmals seit fünf Jahren waren die Ausfuhren nicht mehr die Stütze des Wachstums. Die Exporte legten 2008 nur noch um 3,9 Prozent zu, im Jahr zuvor waren es noch 7,5 Prozent. Der private Konsum blieb dagegen stabil. Die Beschäftigung entwickelte sich aufs Jahr gesehen dennoch positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg um rund 580.000 an.

Mehr Energie verbraucht

Der Energieverbrauch in Deutschland legte 2008 insgesamt um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Beim Erdgas lag der Zuwachs mit drei Prozent sogar über dem Durchschnitt. Hier wirkte sich die kältere Witterung aus, die vor allem im ersten Halbjahr die Nachfrage der privaten Haushalte ansteigen ließ. Der industrielle Erdgasverbrauch stagnierte dagegen im Zuge der konjunkturellen Eintrübung.

Der Stromverbrauch blieb etwa auf Vorjahresniveau – hier wurden witterungsbedingte Zuwächse im Laufe des Jahres durch den zurückgehenden Bedarf der Wirtschaft kompensiert.

Dynamische Entwicklung der Energiepreise

In der ersten Jahreshälfte verzeichneten die Rohölmärkte einen rasanten Preisanstieg, der zur Jahresmitte einen Rekordstand von über 140 US-Dollar pro Barrel der Sorte Brent erreichte. In der Folge gaben die Preise stark nach und fielen im Dezember sogar unter die 40-Dollar-Marke. Die Gasnotierungen folgten der Preisentwicklung am Ölmarkt mit der marktüblichen Verzögerung von mehreren Monaten. Entsprechend zogen die Verbraucherpreise für Erdgas erst zum Herbst an und blieben bis Jahresende konstant. Im Stromhandel wurden in der ersten Jahreshälfte neue Höchstpreise notiert. Die Ursachen dafür liegen in der Verteuerung der Brennstoffe und Emissionsrechte: Kraftwerkskohle kostete Mitte des Jahres fast doppelt so viel wie im Vorjahr. Durch die Verknappung der zugeteilten Emissionsrechte für die zweite Periode des europäischen Emissionshandels mussten viele Kraftwerksbetreiber erstmals Zertifikate zukaufen. Die gestiegene Nachfrage verschaffte den Marktpreisen je Tonne CO₂-Emission deutlichen Auftrieb. Auch die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen und die damit verbundenen Belastungen des Strompreises legten weiter zu. Mittlerweile beträgt der Anteil der erneuerbaren Energien über 15 Prozent. Die Strompreise für Endkunden spiegeln die gestiegenen Beschaffungskosten wider: Ab Herbst 2008 erhöhten viele Versorger ihre Entgelte in allen Kundensegmenten.

Integriertes Energie- und Klimaschutzprogramm gewinnt an Form

Am 6. Juni 2008 verabschiedete der Bundestag insgesamt vier Gesetze mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2020 deutlich zu senken: Die Novelle des Gesetzes zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK-Gesetz) schafft höhere Anreize für neue Investitionen in die Kraft-Wärme-Kopplung. Dazu gehört die verstärkte Förderung von größeren KWK-Anlagen sowie die Markteinführung der Brennstoffzelle. Durch die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) gelten künftig höhere Vergütungssätze für die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Zudem wurden die Rahmenbedingungen für die Netzintegration von EEG-geförderten Anlagen verbessert. Das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) sieht vor, dass künftig 14 Prozent des Wärmebedarfs in neuen Gebäuden durch erneuerbare Energien abgedeckt werden müssen. Alternativ ist auch eine Verbesserung der energetischen Qualität des Gebäudes

um 15 Prozent möglich. Der Gebäudebestand wird nicht von dem Gesetz erfasst. Die EEG-Novelle sowie das Wärmegesetz sind am 1. Januar 2009 in Kraft getreten. Mit dem „Gesetz zur Öffnung des Messwesens bei Strom und Gas“ wird dieser Bereich der Energiewirtschaft vollständig liberalisiert. Jeder Stromverbraucher soll zukünftig die Möglichkeit erhalten, nicht nur seinen Strom- oder Gaslieferanten, sondern auch den Dienstleister für die Messung seines Strom- oder Gasverbrauchs auszuwählen. Bisher wird diese Aufgabe vom örtlichen Netzbetreiber übernommen. Ziel ist es, die Informationen, die Transparenz und die Steuerungsmöglichkeiten für den Verbraucher zu verbessern, um Energieeinsparungen und Energieeffizienz zu unterstützen. Ein Mittel dazu ist beispielsweise der Einsatz intelligenter Stromzähler, die dem Kunden eine bessere Kontrolle seines Energieverbrauchs ermöglichen sollen. Die entsprechende Verordnung zur Umsetzung des Gesetzes trat am 23. Oktober 2008 in Kraft.

Eine weitere Gesetzesnovelle brachte der Bundestag am 19. Dezember 2008 auf den Weg: Das neue Energieeinspargesetz legt höhere Effizienzvorgaben für den Gebäudebereich fest. Ab 2009 steigen die energetischen Anforderungen für Neubauten und bei wesentlichen Änderungen im Gebäudebestand um 30 Prozent.

Rahmenbedingungen für Gaswettbewerb geschaffen

Am 28. Mai 2008 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Regeln für die Gasbilanzierung (GABi Gas) festgelegt und mit Wirkung ab 1. Oktober 2008 die Tagesbilanzierung eingeführt. Eine Reihe von Änderungen des Gaszugangsmodells mussten in die Kooperationsvereinbarungen einbezogen werden. Betroffen sind alle Bereiche des Netzbetriebs, wie das Vertragsmanagement, die internen Prozesse und die EDV. Die Neuerungen waren von den Gasversorgungsunternehmen bis 1. Oktober 2008 umzusetzen.

Am 1. August 2008 sind die von der Bundesnetzagentur festgelegten bundeseinheitlichen Geschäftsprozesse für den Lieferantenwechsel im Gassektor (GeLi Gas) in Kraft getreten. Danach erfolgt der Lieferantenwechsel weitestgehend automatisiert und auf der Grundlage eines einheitlichen elektronischen Datenformats.

Einstieg in die CO₂- Vollauktionierung

Am 12. Dezember 2008 einigten sich die europäischen Staats- und Regierungschefs auf ein gemeinsames Klimapaket der EU. Im Mittelpunkt steht der Emissionshandel. Ab 2013 müssen Betreiber von Kraftwerken ihre Emissionszertifikate zu 100 Prozent ersteigern. Den wirtschaftlich weniger weit entwickelten neuen Mitgliedsstaaten im Osten Europas wird eine Übergangsfrist bis 2020 für Bestandsanlagen eingeräumt. Für die Erneuerung des Kraftwerksparks können die Mitgliedsstaaten zeitlich begrenzt Investitionszuschüsse bis zu 15 Prozent der Investitionsausgaben gewähren.

Basisdaten für Anreiz- regulierung ermittelt

Mit dem Übergang zur Anreizregulierung gibt der Gesetzgeber ab 2009 den Betreibern von Energieversorgungsnetzen Anreize für Effizienzsteigerungen. Dies war im bisher praktizierten System der Kostenregulierung nicht der Fall, da Produktivitätssteigerungen sich nicht auf die Rendite auswirkten. Künftig erhalten Netzbetreiber weitere Kostensenkungsvorgaben in Form von Erlösobergrenzen. Gleichzeitig dürfen Unternehmen bei Übererfüllung der Vorgaben die höheren Renditen einbehalten. Um die Erlösobergrenzen festzulegen, hat die Bundesnetzagentur 2008 getrennte Effizienzvergleiche für die Betreiber von Strom- und Gasverteilernetzen sowie für Stromübertragungsnetzbetreiber und für Gasfernleitungsnetzbetreiber durchgeführt. Auf Basis dieser Daten wird den regulierten Unternehmen ab 2009 für jedes Jahr der ersten Regulierungsperiode eine individuelle Erlösobergrenze als Grundlage für die Kalkulation der Netzentgelte vorgegeben. Die erste Regulierungsperiode umfasst bei den Stromnetzen fünf und bei den Gasnetzen vier Jahre.

TWL AG positioniert sich als Kompetenz- und Servicepartner vor Ort

Im weiter anziehenden Wettbewerb auf dem Energiemarkt setzt die TWL AG auf faire Preise, bedarfsorientierte Dienstleistungen sowie das Alleinstellungsmerkmal als kompetenter Anbieter vor Ort. Für Haushalte, Gewerbe und Industrie in Ludwigshafen bleibt die TWL AG erster Ansprechpartner. Effizienzsteigerungen im Unternehmen sowie die weitere Optimierung und Flexibilisierung der Energiebeschaffung sind wesentliche Grundlagen für den Erfolg der TWL AG in einem sich tiefgreifend wandelnden Marktumfeld.

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Stromabsatz der TWL entwickelte sich im Geschäftsjahr 2008 mit rund 466,2 Mio. Kilowattstunden leicht rückläufig (Vorjahr 473,6 Mio. Kilowattstunden). Einbußen verzeichnete der Verkauf an Privat- und Gewerbekunden (-5,1 Prozent). Bei den Firmenkunden verbuchte TWL dagegen einen Zuwachs von 4,9 Prozent. Mit 930,5 Mio. Kilowattstunden lag auch der Erdgasabsatz unter dem Vorjahresniveau (976,6 Mio. Kilowattstunden). Hier betraf der Absatzzrückgang sowohl die Firmenkunden (-11,0 Prozent) als auch die Privat- und Gewerbekunden (-2,3 Prozent). Positiv entwickelte sich das Geschäftsfeld Erdgaskraftstoff an der 2008 neu in Betrieb genommenen Erdgastankstelle. Die abgegebene Menge von 1,3 Mio. Kilowattstunden lag rund 12,0 Prozent über den Erwartungen. Das Wärmege­schäft legte kräftig zu, vor allem bedingt durch den vorangeschrittenen Fernwärmeausbau. Der Absatz betrug 203,3 Mio. Kilowattstunden (Vorjahr 191,8 Mio. Kilowattstunden) – wobei die TWL AG vor allem an Firmenkunden mehr Wärme lieferte (12,8 Prozent). Der Verkauf von Trinkwasser ging leicht auf 10,3 Mio. Kubikmeter zurück (Vorjahr 10,8 Mio. Kubikmeter). Der Minderabsatz betraf alle Kundengruppen.

Das Kerngeschäft von ERN bildete 2008 die Betriebsführung der Anlagen zur Erzeugung und Verteilung von Energien und Medien für die Roche Diagnostics GmbH, Mannheim, für die Metzeler Automotive Profile Systems GmbH, Mannheim und für die WeylChem GmbH, Mannheim. Darüber hinaus verstärkte ERN das Marketing und trieb die Akquisitionsaktivitäten in der Region Rhein-Neckar erfolgreich voran. So konnten Beratungsleistungen als Einstiegsprodukte für mögliches Neugeschäft erbracht werden. Das Jahresergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 161 Tsd. Euro auf 466 Tsd. Euro.

Die Energie- und Medienversorgung Sandhofer Straße GmbH (EVS) konzentrierte sich in 2008 darauf, den Betrieb der Anlagen zur Erzeugung und Verteilung der Energien und Medien für Roche Diagnostics GmbH, Mannheim sicherzustellen. Dabei konnte EVS durch eine optimierte Fahrweise der Anlagen Vorteile erwirtschaften. Darüber hinaus hat EVS die Errichtung der neuen Kältezentrale für Roche erfolgreich abgeschlossen und deren Betriebsführung übernommen. Zum Januar 2008 trat der in 2007 überarbeitete Energie- und Medienvertrag der EVS und Roche in Kraft, der die Prozesse, Schnittstellen und Leistungen zwischen beiden Unternehmen weiter optimiert. Im Geschäftsjahr 2008 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.549 Tsd. Euro (Vorjahr 2.008 Tsd. Euro) erwirtschaftet und anteilig den Gesellschaftern gutgeschrieben. Demgemäß wurde ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausgewiesen.

TWL-Kom konnte 2008 an das positive Wachstum der Vorjahre anknüpfen und die geplanten Umsatz- und Ergebnisziele deutlich übertreffen. Wesentliche Grundlagen dafür bildeten der Abschluss eines langfristigen Auftrages im Bereich LeasedLine,

ein Projektauftrag im Bereich Consulting sowie die positive Nachfrage nach Telehouseprodukten. Hinzu kommen einmalige sonstige Erlöse aus Dienstleistungen. Die Gesellschaft verzeichnete einen Anstieg der Umsatzerlöse auf 3.490 Tsd. Euro (Vorjahr 3.106 Tsd. Euro). Das Ergebnis wuchs um 147 Prozent auf 228 Tsd. Euro (Vorjahr 92 Tsd. Euro).

Positiv entwickelte sich das Ergebnis von VBL. Der Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme durch die TWL AG lag mit 11.742 Tsd. Euro deutlich unter dem Vorjahr (13.132 Tsd. Euro). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Überlassung von Gleisanlagen der Stadt Ludwigshafen an VBL.

Auch RHB legte ein verbessertes Jahresergebnis vor: Der Jahresfehlbetrag sank gegenüber dem Vorjahr um 96 Tsd. Euro auf 1.288 Tsd. Euro. Entsprechend ihrer Beteiligung am gezeichneten Kapital leisteten die Gesellschafter vierteljährliche Abschlagszahlungen zum Ausgleich des Jahresfehlbetrags. Auf diese Weise erzielte RHB zum 31. Dezember 2008 ein neutrales Bilanzergebnis.

RNV hat im Berichtsjahr insgesamt rund 30,7 Mio. Fahrgäste für VBL und über 2,5 Mio. Fahrgäste für RHB befördert. Die hieraus resultierenden Einnahmen belaufen sich auf insgesamt 19.467 Tsd. Euro und lagen damit um 1.081 Tsd. Euro über dem Vorjahr.

RheinNeckar-Ticket kommt an

VBL verzeichnete Zuwächse beim RheinNeckar-Ticket (+ 11,7 Prozent) sowie dem Verkauf von Job-Tickets (+ 10,5 Prozent) und Ausbildungsmonatskarten (+ 11,8 Prozent). Deutlich weniger nachgefragt wurden dagegen Seniorenmonatskarten (-20,8 Prozent) sowie allgemeine Wochenkarten (-6,8 Prozent) und Jahreskarten (-5,8 Prozent).

Spezialangebot für Berufsverkehr legt zu

RHB verbuchte erneut kräftige Zuwachsraten bei den zielgruppenorientierten Verbundnetzwerken. Dies betraf vor allem das Job-Ticket (+ 29,8 Prozent) und das RheinNeckar-Ticket (+ 12,2 Prozent). Zurück ging die Nutzung der Seniorenmonatskarten (-57,1 Prozent) sowie der Ausbildungswochenkarten (-24,6 Prozent) und der allgemeinen Wochenkarten (-10,7 Prozent).

Energiepreise im Aufwärtstrend

Bereits seit längerem zeichnet sich ein Preisauftrieb im Stromhandel ab. Die Notierungen an der deutschen Strombörse (EEX) in Leipzig spiegeln diese Entwicklung wider. Auch der Klimaschutz fordert seinen Preis. So erhöhte sich die Umlage zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen. Die gestiegenen Bezugskosten und Belastungen gab die TWL AG zum 1. Oktober 2008 an die Kunden weiter.

Analog dazu stiegen die Beschaffungskosten für Erdgas. Hier war bereits zum 1. Januar 2008 eine Preisanpassung notwendig. Während sich die Preise im Markt weiter nach oben entwickelten, konnte die TWL AG im Frühjahr ihre Erdgastarife stabil halten. Möglich war dies, weil Einkaufsvorteile erzielt und an die Kunden weitergegeben wurden. Im weiteren Verlauf des Jahres verteuerte der drastische Anstieg der Ölnotierungen jedoch den Erdgasbezug erheblich. Zum 1. August 2008 hob die TWL AG daher ihre Preise an. Kunden, die sich für das Erdgas-Festpreisangebot entschieden hatten, konnten sich für die Dauer des gesamten Kalenderjahres 2008 von der Marktentwicklung abkoppeln.

Die Fernwärmepreise stiegen zum 1. April 2008. Während der Grundpreis unverändert blieb, wurde der Arbeitspreis ebenfalls aufgrund der gestiegenen Heizöl (HEL) Notierungen erhöht. Gegenüber Erdgas und Öl besteht jedoch weiterhin ein erheblicher Preisvorteil.

Nach mehr als drei Jahren Stabilität hob die TWL AG zum 1. Juli 2008 die Trinkwasserpriese geringfügig an.

Die Preise für Fahrten mit den Bussen und Bahnen im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) wurden ab dem 1. Januar 2008 um durchschnittlich 2,9 Prozent angehoben.

Emissionszertifikate reichen aus

Die kostenlos zugeteilten CO₂-Emissionszertifikate für das Fernheizkraftwerk und das Heizwerk in der Pfingstweide reichten im Jahr 2008 aus, um den Bedarf von TWL zu decken.

PolySMART® mit ersten positiven Ergebnissen

Die innovative Versuchsanlage zur Erzeugung von Kälte aus Fernwärme wurde 2008 erprobt. Sie wandelt Überschusswärme aus der Müllverbrennung in Kälte um, mit der wiederum die Zuluft des TWL-KantinenSaals gekühlt wird. Das System ist eine konsequente Weiterentwicklung der Kraft-Wärme-Kopplung zu einer Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung. Bei einer erfolgreichen Erprobung kann die Technologie die Wirtschaftlichkeit von Fernwärmenetzen verbessern und zum Klimaschutz beitragen.

Partner für Pilotprojekt gefunden

Um den Feldtest der Stirling-Motor-Technologie auf kleine Wohneinheiten auszuweiten, hat die TWL AG fünf Kunden mit Einfamilienhäusern als Partner gewonnen. Die fünf innovativen Heizungen vom Typ WhisperGEN® erzeugen gleichzeitig Strom und Wärme und zeichnen sich durch besonders niedrige Emissionen sowie einen sehr sparsamen Energieeinsatz aus.

Prototypanlage liefert ersten Biodiesel

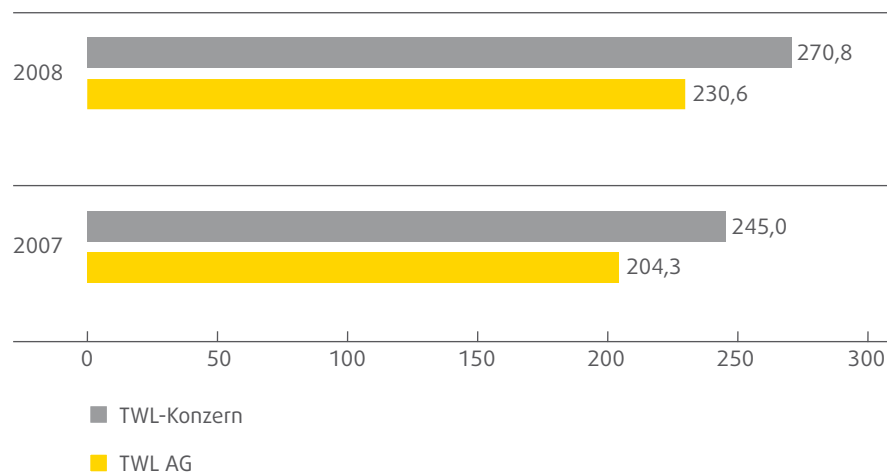
Mit der Bioöl-Pilotanlage wurde das Verfahren zur Direktverflüssigung organischer Substanzen (DoS[®]) weiterentwickelt. So konnte in ersten Versuchen die Umwandlung von Rapsöl zu Biodiesel (DoS[®]-Öl) nachgewiesen werden. Das DoS[®]-Verfahren hat die Herstellung von flüssigen Roh-, Brenn- und Kraftstoffen sowohl aus Biomasse als auch aus kommunalen und industriellen Abfällen zum Ziel.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2008 erwirtschaftete der TWL-Konzern einen Umsatz von 270.824 Tsd. Euro. Damit konnten die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 10,5 Prozent gesteigert werden. Die konzernweite Gesamtleistung (inklusive sonstiger betrieblicher Erträge) erhöhte sich um 16,4 Prozent auf 301.169 Tsd. Euro (ohne Stromsteuer).

Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die TWL AG mit einer Gesamtleistung (inklusive sonstiger betrieblicher Erträge) von 254.707 Tsd. Euro. Das entspricht einer Verbesserung von 19,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei beliefen sich die Umsätze der TWL AG vor Eliminierung von Innenumsätzen auf 230.581 Tsd. Euro (Vorjahr 204.252 Tsd. Euro).

Umsatzentwicklung (in Mio. €)



Die sonstigen betrieblichen Erträge des TWL-Konzerns erhöhten sich um 16.415 Tsd. Euro auf 28.404 Tsd. Euro im Geschäftsjahr 2008.

Die Erhöhung resultiert vor allem aus gestiegenen sonstigen betrieblichen Erträgen bei der TWL AG, die rund 14.780 Tsd. Euro über dem Vorjahresniveau lagen. Ausschlaggebend waren im Wesentlichen vermehrte Leistungsbeziehungen mit KNS.

Materialaufwand weiter gestiegen

Der Materialaufwand im Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr um 20,2 Prozent auf 182.639 Tsd. Euro an. Die Zunahme begründet sich in erster Linie auf höhere Netznutzungsentgelte in den Bereichen Strom und Erdgas – in 2008 wurden erstmals Entgelte für volle zwölf Monate an KNS entrichtet.

Personalaufwendungen leicht gestiegen

Konzernweit erhöhte sich der Personalaufwand um 1.071 Tsd. Euro auf 57.196 Tsd. Euro. Der Zuwachs ergab sich vor allem durch tarifliche Anpassungen von Löhnen und Gehältern sowie erhöhte Aufwendungen für Altersversorgung. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter hat gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres abgenommen, der Personalaufwand pro Kopf erhöhte sich jedoch.

Der Personalaufwand der TWL AG stieg um 1.396 Tsd. Euro auf 39.517 Tsd. Euro (Vorjahr 38.121 Tsd. Euro).

Abschreibungen nahezu gleichbleibend

Konzernweit verminderten sich die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände geringfügig auf 22.093 Tsd. Euro (Vorjahr 22.101 Tsd. Euro).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände der TWL AG belaufen sich im Jahr 2008 auf 14.985 Tsd. Euro (Vorjahr 14.731 Tsd. Euro). Es handelt sich hierbei um planmäßige Abschreibungen, die insbesondere technische Anlagen und Maschinen betreffen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im TWL-Konzern erhöhten sich um 16.668 Tsd. Euro auf 38.043 Tsd. Euro.

Bei der TWL AG erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 16.517 Tsd. Euro auf 36.619 Tsd. Euro. Maßgeblich wirkte sich eine Erhöhung der übrigen Aufwendungen um 16.689 Tsd. Euro auf 22.945 Tsd. Euro aus, die u. a. auf vermehrte Leistungsbeziehungen mit KNS und der Bildung einer Rückstellung wegen drohender Verluste zurückzuführen ist. Rechts- und Beratungskosten wurden um 448 Tsd. Euro auf 1.253 Tsd. Euro gesenkt.

Finanzergebnis entwickelt sich positiv

Das Finanzergebnis des TWL-Konzerns verbesserte sich im Geschäftsjahr 2008 um 56,4 Prozent bzw. 5.060 Tsd. Euro auf -3.908 Tsd. Euro.

Das Finanzergebnis der TWL AG betrug -13.613 Tsd. Euro und verbesserte sich somit deutlich um 7.560 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr. Hier wirkten sich vor allem die Abschreibungen auf Finanzanlagen durch die anteiligen Zahlungen in das Eigenkapital von RHB und die Verlustübernahme von 11.742 Tsd. Euro (Vorjahr 13.132 Tsd. Euro) aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit VBL aus. Nachhaltig positiv entwickelten sich die Beteiligungserträge. Sie stiegen um 1.081 Tsd. Euro auf 3.077 Tsd. Euro (Vorjahr 1.996 Tsd. Euro).

Ertragsrückgang

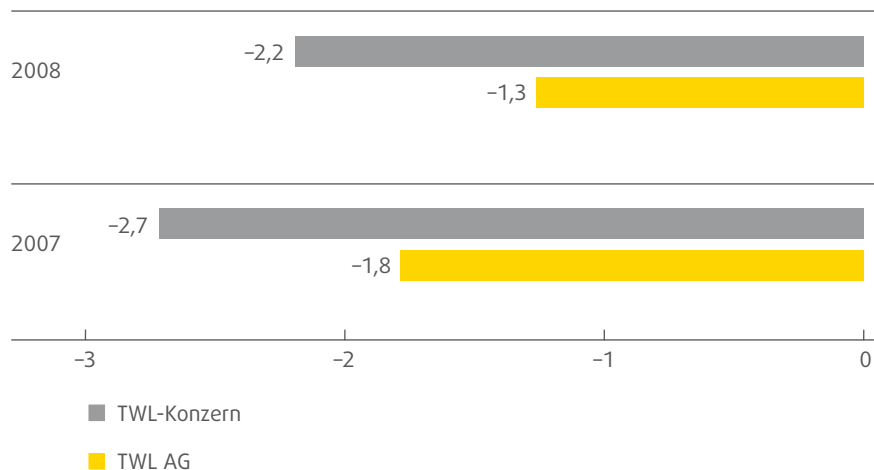
Das Betriebsergebnis nach Steuern des TWL-Konzerns verringerte sich trotz einer verbesserten Gesamtleistung von 6.270 Tsd. Euro auf 427 Tsd. Euro. Ausschlaggebend waren vor allem um 45,1 Prozent gestiegene Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Bei der TWL AG verringerte sich das Betriebsergebnis nach Steuern um 7.081 Tsd. Euro auf 12.302 Tsd. Euro. Deutliche Zuwächse bei den Umsatzerlösen konnten gestiegene Materialaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen nicht kompensieren.

Insgesamt weist der TWL-Konzern 2008 einen Jahresfehlbetrag von 2.220 Tsd. Euro aus. Das entspricht einer Ergebnisverbesserung von 479 Tsd. Euro (Vorjahr 2.699 Tsd. Euro).

Der Jahresfehlbetrag der TWL AG betrug 1.310 Tsd. Euro (Vorjahr 1.790 Tsd. Euro).

Jahresfehlbetrag (in Mio. €)



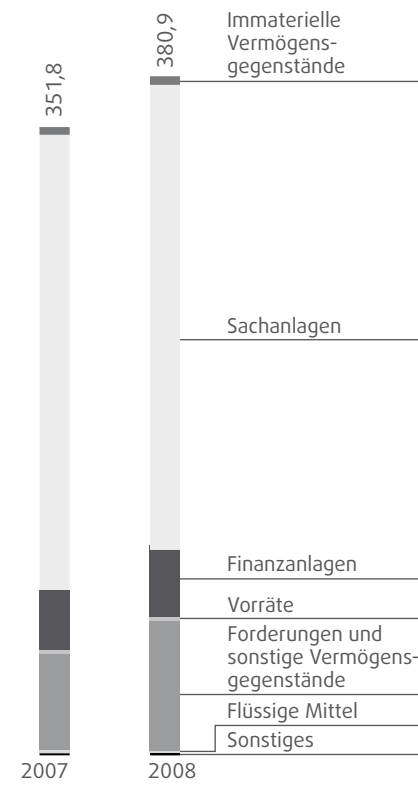
Vermögenslage

Die Bilanzsumme des TWL-Konzerns erhöhte sich zum 31. Dezember 2008 um 29.068 Tsd. Euro auf 380.901 Tsd. Euro. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 10.858 Tsd. Euro auf 303.994 Tsd. Euro. Beim Umlaufvermögen haben sich die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, signifikant erhöht. Dies resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Forderungen gegenüber der KNSmbH um 12.436 Tsd. Euro.

Die Bilanzsumme der TWL AG stieg gegenüber dem Vorjahr um 32.946 Tsd. Euro auf 272.799 Tsd. Euro. Auf der Kapitalseite beträgt das Eigenkapital vor Ausschüttung 63.708 Tsd. Euro (Vorjahr 65.018 Tsd. Euro). Das Anlagevermögen ist zu 31,0 Prozent durch Eigenkapital gedeckt. Die Eigenkapitalquote der TWL AG verringerte sich auf 23,4 Prozent (Vorjahr 27,1 Prozent).

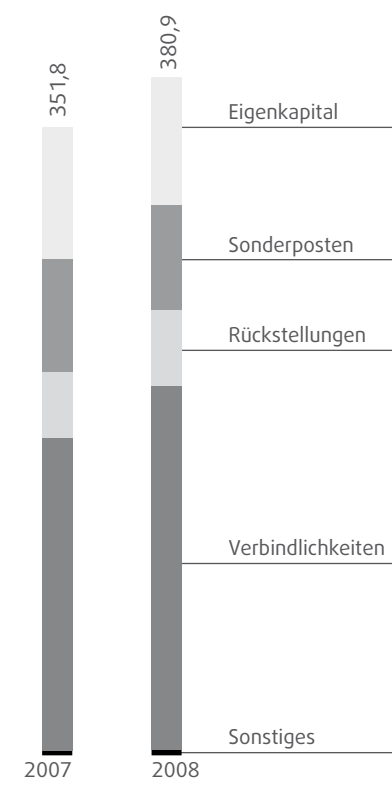
Vermögensstruktur (in Mio. €)

TWL-Konzern

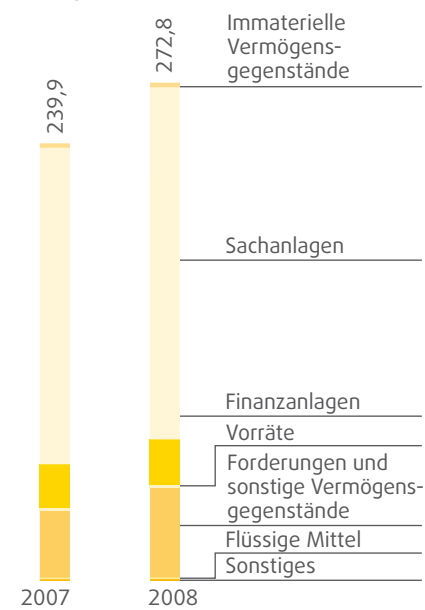


Kapitalstruktur (in Mio. €)

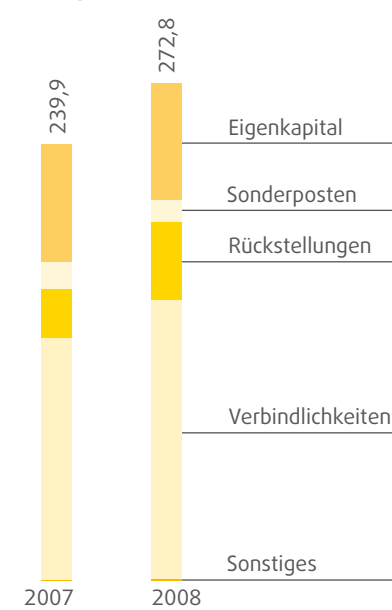
TWL-Konzern



TWL AG



TWL AG



Investitionen und Finanzierung

Der TWL-Konzern investierte insgesamt 33.859 Tsd. Euro in das Sachanlagevermögen (Vorjahr 17.752 Tsd. Euro). Die Finanzanlagen verringerten sich von 33.880 Tsd. Euro auf 32.737 Tsd. Euro. In das Sachanlagevermögen investierte die TWL AG 28.537 Tsd. Euro (Vorjahr 15.376 Tsd. Euro). Davon entfielen 9.709 Tsd. Euro auf das Projekt „Fernwärmeausbau“, hier lag 2008 der Investitionsschwerpunkt. Weitere wesentliche Investitionen betrafen die Fertigstellung des neuen Umspannwerks Oggersheim, Verteilungsanlagen (Leitungsnetze), die Wasserwerke Maudach/Oggersheim und Parkinsel sowie das Fernheizkraftwerk Mitte.

Die Finanzierung der Investitionen des TWL-Konzerns erfolgte durch Eigenfinanzierung aus Abschreibungen von insgesamt 22.093 Tsd. Euro. Der Darlehensbestand wurde um 13.440 Tsd. Euro erweitert. Über die finanzielle Entwicklung des TWL-Konzerns geben die Eckdaten der Kapitalflussrechnung Aufschluss. Die Liquidität des TWL-Konzerns war im Berichtsjahr und danach jederzeit gegeben.

Die Finanzierung der Investitionen der TWL AG erfolgte bei einer Gesamtabschreibung auf Sachanlagen von 14.985 Tsd. Euro. Darüber hinaus wurde der Darlehensbestand um 15.680 Tsd. Euro erweitert.

Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2008 eingetreten.

Risikobericht

Im Sinne der Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) besteht ein Risikomanagementsystem, das eine beständige Beurteilung der Risiken in allen Bereichen des TWL-Konzerns gewährleistet. Im Rahmen einer fortwährenden Risikoinventur werden Risiken erkannt, analysiert und bewertet sowie die gewonnenen Erkenntnisse regelmäßig an den Vorstand berichtet. Über bestandsgefährdende Risiken wird der Vorstand umgehend informiert. Neben den allgemeinen Marktrisiken spielen vor allem regulatorische, strategische sowie finanzwirtschaftliche Risiken eine Rolle.

Risiken aus gesetzlichen Rahmenbedingungen

Auf der Grundlage der Anreizregulierung hat KNS für 2009 von der Bundesnetzagentur Vorgaben für die Entgelte beim Betrieb der Strom- und Gasnetze erhalten. Diese Erlösobergrenzen werden schrittweise weiter abgesenkt. Daraus resultierende negative Effekte können möglicherweise erst mittel- bis langfristig durch Struktur- und Prozessoptimierungen kompensiert werden. Da Netzentgelte und Reinvestitionen positiv korrelieren, bleibt offen, in welchem Umfang erforderliche Investitionen zukünftig noch vorgenommen werden können. Mit der Absenkung der Netzentgelte erhöht sich für TWL das Risiko sinkender Pachterlöse.

Beim Strom werden Mehrerlöse, die bis zur Genehmigung der Netznutzungsentgelte erzielt wurden, voraussichtlich mit künftigen Netzentgelten verrechnet. Es ist davon auszugehen, dass diese Praxis auch beim Gas Anwendung findet.

Mengeninkongruenzrisiken

Da sich die Nachfrage der Kunden nicht exakt prognostizieren lässt, besteht beschaffungsseitig das Risiko einer Unter- oder Überdeckung. Hier können sich witterungsbedingte Effekte ebenso wie die konjunkturelle Gesamtlage oder die Situation einzelner Großkunden auswirken.

Der Zukauf von Menge oder die Vermarktung von Überhängen kann den Deckungsbeitrag signifikant beeinflussen. Die strukturierte Beschaffung hat sich in diesem Zusammenhang als adäquates Instrument erwiesen, um die Bezugskosten bei Strom und Erdgas zu optimieren. Die TWL AG hält konsequent an dieser Strategie fest.

Preisrisiken

Die Materialaufwendungen hängen im Wesentlichen von der Entwicklung der Bezugspreise für Strom und Gas ab. Beim Gas wirken sich beispielsweise die weltweite Nachfrage sowie die gezielte Steuerung der Ölförderquoten auf die Preisbildung aus. Darüber hinaus wird es durch den anziehenden Wettbewerb generell schwieriger, gestiegene Bezugskosten unmittelbar und in voller Höhe an die Kunden weiterzureichen. Beim Strom verschafft sich die TWL AG durch die tendenzielle Ausweitung der Eigenerzeugung Spielräume.

Strategische Risiken

Preis- und Produktstrategien sowie Kosteneffizienz sind die Basis für den Erfolg im liberalisierten Energiemarkt. Durch Kundennähe, moderne wettbewerbsfähige Tarife und bedarfsorientierte Dienstleistungen strebt die TWL AG eine nachhaltige Kundenbindung an, um Marktanteile zu behaupten.

Personalrisiken

Aus- und Weiterbildung haben bei der TWL AG einen hohen Stellenwert. Im Rahmen eines Personalentwicklungsprogramms werden zudem zielgruppenorientierte Maßnahmen ergriffen. Fluktuation und damit einhergehendem Kompetenzverlust beugt die TWL AG mit anspruchsvollen Aufgaben und einer angemessenen Bezahlung vor.

Informationstechnische Risiken

Die Verfügbarkeit von IT-Anwendungen ist eine Grundvoraussetzung für funktionsfähige Prozesse innerhalb des TWL-Konzerns. Die Sicherheit des IT-Systems wird daher regelmäßig geprüft.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken in Form von Zins- und Ausfallrisiken schränkt TWL durch ein effektives Zins- und Forderungsmanagement (zentrales Treasury Management) ein. Im Rahmen einer permanenten Finanzplanung werden Liquiditätsrisiken überwacht und gesteuert. Als Basis dient TWL eine rollierende Planung sämtlicher Zahlungsströme, die auf monatlicher Basis für ein Jahr den voraussichtlichen Finanzmittelbedarf aufzeigt.

Obwohl sich im Jahr 2008 infolge der Finanzkrise der Zugang zu Liquidität weltweit erschwerte, konnte TWL die Bereitstellung weiterer Kreditlinien zur Finanzierung zukunftsgerichteter Investitionen erreichen. Langjährige Geschäftsbeziehungen und eine gleichzeitig vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Banken ermöglichten auch die Überführung von 14.000 Tsd. Euro kurzfristiger Aufnahmen am Geldmarkt in Bankkredite.

Der bestehende Kreditrahmen der TWL AG reicht weit in das Jahr 2009. In Erwartung sich stabilisierender Finanzmärkte wurde die ursprünglich für 2008 geplante, umfassende Neustrukturierung der Finanzierung in das Jahr 2009 verschoben.

Da Forderungen und Verbindlichkeiten nahezu ausschließlich in Euro bestehen, existieren keine Fremdwährungsrisiken. Vielmehr herrscht infolge eines hohen Anteils kurzfristiger Bankdarlehen ein erhöhtes Zinsänderungsrisiko. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent wird sich jedoch bei der TWL AG innerhalb der nächsten zwölf Monate der Zinsaufwand um nicht mehr als 905 Tsd. Euro (Cash-flow at Risk) erhöhen.

Die Höhe der Forderungen nahm 2008 gegenüber dem Vorjahr weiter ab. Im Aufbau befindet sich ein Rating-System, das zukünftig seinen Beitrag zur Früherkennung möglicher Zahlungsausfälle leisten soll.

Infolge der notwendigen Neuverschuldung wird das Finanzergebnis durch steigende Zinsaufwendungen geprägt. Während sich beim ÖPNV die VBL-Ergebnisse stabilisieren, werden die RHB-Ergebnisse aufgrund der geplanten Investitionen zurückgehen.

Das Rechnungs- und Finanzwesen sowie das Controlling gewährleisten das Einhalten der internen kaufmännischen Richtlinien. Diese Bereiche verantworten auch das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess.

Sonstige Risiken

TWL wird von Fremdanbietern beispielsweise mit Materialien, Dienstleistungen und Anlagen beliefert. Hierbei ist es möglich, dass es sowohl zu Lieferverzögerungen und -ausfällen als auch zu Qualitätsmängeln kommt. Die sich daraus ergebenden Folgen – wie Produktionsstörungen – können Einfluss auf die Ertragslage haben. Um derartigen Risiken zu begegnen, wählen wir unsere Lieferanten sorgfältig aus und arbeiten eng mit ihnen zusammen.

Weitere Risiken ergeben sich aus dem Betrieb komplexer technischer Anlagen, insbesondere bei der Energieerzeugung: So können durch Betriebsstörungen, auch aufgrund externer Einflüsse, sowohl qualitative als auch quantitative Versorgungsbeeinträchtigungen entstehen.

Die angespannte Bundeshaushaltssituation und damit verbunden ein möglicher Wegfall des Gesetzes über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden (Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz – GVFG) kann dazu führen, dass VBL und RHB keine öffentlichen Fördermittel mehr gewährt werden. Mögliche Ausgleichsprogramme auf Landesebene sind derzeit nicht in Sicht. Sollten die genannten Fördermittel ausbleiben, besteht das Risiko, dass möglicherweise Neu- und Ausbauinvestitionen nicht mehr getätigt und nur noch sicherheitsrelevante Instandsetzungsmaßnahmen vorgenommen werden.

Falls die Kommune nicht in der Lage ist, Komplementärmittel bereitzustellen, so können bereits bewilligte Zuschüsse nicht abgerufen werden. Komplementärmittel sind gegebenenfalls durch die TWL AG vorzufinanzieren.

Im Zusammenhang mit US-Cross-Border-Leasing-Geschäften sind die bestehenden Verträge durch ihre Konstellation des Einbindens ausschließlich der KfW-Bank sowohl auf der Fremdkapital- als auch auf der Eigenkapitalseite, selbst angesichts der derzeitigen weltweiten Finanzmarktsituation, als relativ krisensicher anzusehen.

Weitere Risiken ergeben sich durch Materialermüdung oder sonstige Mängel, wie Brand und Vandalismus, die zur Störung des Betriebs führen können.

Der Wirtschaftsplan von RHB sieht für 2009 eine Deckelung der Investitionen auf 50 Tsd. Euro vor.

Entwicklungen, die im Sinne des KonTraG bestandsgefährdend sein können oder geeignet sind, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich zu gefährden, liegen derzeit nach unserer Einschätzung nicht vor. Aus heutiger Sicht sind auch in absehbarer Zeit keine Risiken erkennbar, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand der TWL AG, ihrer Tochtergesellschaften oder einzelner Beteiligungen gefährden könnten.

Chancen

Potenziale bietet der konsequente Ausbau der Fernwärmeversorgung. Durch die Erweiterung des Fernwärmenetzes wird die TWL AG zusätzliche Erträge erzielen. Während sich die Bezugskosten für Erdgas volatil verhalten, entwickeln sich die Kosten für eigenerzeugte Wärme relativ konstant. Gleichzeitig wird durch den weiteren Ausbau eine optimierte Auslastung des Kraftwerkes erreicht. Die Fernwärmeversorgung garantiert zudem eine höhere Kundenbindung.

Bericht nach § 312 Aktiengesetz

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde vom Vorstand ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Der Bericht enthält folgende Schlussfolgerung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die dem Vorstand zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Ausblick

Als Folge der weltweiten Finanzkrise befindet sich Deutschland in einer tiefen Rezession. Trotz konjunktureller Maßnahmenpakete bleiben die Perspektiven stark eingetrübt. Mit ersten Anzeichen einer Erholung wird derzeit nicht vor Jahresende 2009 gerechnet.

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld sowie sinkende Netznutzungsentgelte und hohe Verkehrsverluste werden die Ergebnisse für die Geschäftsjahre 2009 bis 2012 der TWL AG beeinflussen.

Anhaltender Margendruck im Energiegeschäft

Während sich die Stromhandelspreise für 2009 weiter auf hohem Niveau bewegen, ist beim Erdgas die Trendwende in Sicht: Zwar erforderten steigende Beschaffungskosten zu Jahresbeginn noch eine Preisanpassung nach oben, zum zweiten Quartal sind jedoch Preissenkungen vereinbart worden. Der im Herbst 2008 einsetzende Preisverfall an den Ölmärkten wirkt sich dann mit der marktüblichen mehrmonatigen Verzögerung auf die Erdgasimportpreise aus. Beim Strom- und Erdgasverkauf ist davon auszugehen, dass vor allem die großen Energiekonzerne und ihre Discounttöchter die aggressive Preisstrategie fortführen, um die Kundenverluste ihrer Regionalgesellschaften auszugleichen. Dadurch stehen die Margen in diesen Geschäftsfeldern weiter unter Druck.

Durch die Einführung der Anreizregulierung der Strom- und Gasnetze ab 2009 werden zudem die Einnahmen aus Netznutzungsentgelten bei KNS bis 2012 weiter sinken. Für die TWL AG sind damit geringere Pacht- und Dienstleistungsentgelte aus dem Netzgeschäft sowie steigende Verlustausgleichsforderungen durch KNS verbunden. KNS plant für 2009 einen Verlust von 270 Tsd. Euro ein.

Mit dem Ausbau der Fernwärmeversorgung in Ludwigshafen hat die TWL AG bereits vor Jahren die Weichen gestellt, um dem Marktdruck im Erdgasgeschäft zu begegnen, zusätzliche Absätze zu generieren und zugleich einen Beitrag zur CO₂-Minderung zu leisten. Über die Finanzierung der zweiten Ausbauphase wird derzeit mit Finanzpartnern verhandelt.

Gute Aussichten bietet der Verkauf von Erdgaskraftstoff. Für 2009 wird eine Absatzsteigerung auf rund 1,7 Mio. Kilowattstunden geplant.

Aus derzeitiger Sicht verfügt die TWL AG über eine ausreichende Menge an Zertifikaten im Rahmen des EU-weiten Treibhausemissionshandels.

Die Personalkosten der TWL AG sollen 2009 um rund zwei Prozent sinken – durch Prozessoptimierungen, den Abbau von Mehrarbeit sowie natürliche Mitarbeiterfluktuation.

Das Investitionsvolumen für den Zeitraum bis 2012 orientiert sich daran, die Versorgungssicherheit in Ludwigshafen zu gewährleisten und bereits geschlossenen Verträgen nachzukommen. Die Beschaffung von Fremdkapital ist durch die angespannte Lage an den Finanzmärkten erheblich beeinträchtigt.

Bedingt durch Instandhaltungsmaßnahmen und zukunftsweisende Investitionen werden steigende Zinsaufwendungen das Finanzergebnis beeinflussen. VBL rechnet für das Geschäftsjahr 2009 mit einem signifikant höheren Jahresfehlbetrag. Entsprechend fallen auch die Aufwendungen aus Verlustübernahme für die TWL AG höher aus. RHB erwartet im Vergleich zum Vorjahr einen nur leicht steigenden Jahresfehlbetrag. Gemäß dem Anteil am Kapital muss die TWL AG einen Verlustausgleich vornehmen.

VBL plant 2009 Investitionen in Höhe von 6,7 Mio. Euro und RHB in Höhe von 2,3 Mio. Euro. Der Wirtschaftsplan von RHB sieht – bis auf einen Pauschalbetrag von 50 Tsd. Euro – keine Investitionen vor.

Die Akquisition von Neukunden wird die TWL AG insbesondere für Erdgas verstärkt vorantreiben.

Obgleich insgesamt ein Trend zum bewussteren und damit sparsameren Umgang mit Trinkwasser erkennbar ist wird 2009 ein annähernd gleichbleibender Wasserabsatz erwartet.

Beim Wärmeverkauf gehen wir von weiteren Zuwächsen aus: Voraussichtlich werden 2009 zusätzlich 50 Versorgungsobjekte hinzukommen.

Beim ÖPNV wird ab 2009 durchgehend bis 2012 mit einem erneuten Anstieg der Verluste gerechnet. VBL veranschlagt für 2009 ein Ergebnis von –16.734 Tsd. Euro. RHB rechnet mit einem Fehlbetrag von –1.354 Tsd. Euro.

ERN und EVS planen für das Jahr 2009, anknüpfend an die positiven Ergebnisse im Jahr 2008, jeweils positive Geschäftsergebnisse.

KoM-SOLUTION geht aufgrund der großen Ungewissheit über die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Situation von einer sinkenden Gesamtleistung für 2009 und einer damit verbundenen Ergebnisschwächung aus.

Die TWL-Kom will 2009 weiter wachsen und die erfolgreiche Entwicklung fortsetzen. Die Gesellschaft strebt ein Geschäftsergebnis von rund 220 Tsd. Euro an.

Die Pfalzenergie – eine Initiative des Bezirksverbandes Pfalz – soll als Plattformgesellschaft die Wettbewerbsfähigkeit kommunaler Energieversorger der Pfalz stärken und zugleich die Eigenständigkeit der Gesellschaften erhalten. TWL wird sich an der Plattformgesellschaft beteiligen. Über eine mögliche Intensivierung der Zusammenarbeit wollen sich die betroffenen Unternehmen im Laufe des Jahres 2009 verständigen.

Ludwigshafen, im März 2009



Dr.-Ing. Hans-Heinrich Kleuker
Kaufmännischer Vorstand



Dr.-Ing. Gerhard Weissmüller
Technischer Vorstand